

# Dichter Qualm im ganzen Feuerwehrhaus

**Brandschutzerziehung:** Schüler der Grundschule Elmshausen waren bei der Feuerwehr zu Gast

Von Walter Koepff

**Elmshausen.** Nachdem die Kinder der dritten Klasse der Elmshäuser Grundschule mit ihrer Lehrerin Sabrina Raepple im Sachunterricht Ende vergangenen Jahres das Thema Feuer und Feuerwehr durchgenommen hatten, schauten sie jetzt hinter die Kulissen. In der Feuerwehrunterkunft in Elmshausen wurden die Schüler von Annkatrin Reising, der Leiterin der Kinderfeuerwehr, und ihrem Stellvertreter Ralf Pfeifer sowie von Pierre-André Reising, dem Betreuer der Kinderfeuerwehr und Beauftragten für Brandschutzerziehung, begrüßt.

Zunächst informierte Annkatrin Reising über das richtige Verhalten, falls die Einsatzabteilung während des Unterrichts alarmiert werden würde. Wichtig sei dabei, dass alle zusammenblieben und sich zügig in den Schulungsraum begeben. Nachdem sich alle mit Namenskärtchen ausgestattet hatten, kamen bereits die ersten Fragen auf.

Unter anderem warf ein Junge im Zusammenhang mit dem angewiesenen Verhalten bei Alarm ein, was denn passieren solle, dass die Feuerwehr alarmiert werde. Das konnten gleich einige Mitschüler erklären, indem sie auf Verkehrsunfälle, Einsätze zur Tierrettung und die Rettung von Personen in einer Notlage nannten.

Zur thematischen Einführung wurde der Film „Die vier Aufgaben

der Feuerwehr“ gezeigt. Dabei handelt es sich um Retten, Löschen, Bergen, Schützen. Diese Begriffe erläuterten die Betreuer im Einzelnen.

Danach wurde die Klasse in zwei Gruppen eingeteilt, die nacheinander das Feuerwehrhaus erkundeten und die Fahrzeuge kennenlernten. Im Gruppenraum stellten Annkatrin Reising zunächst das Verbrennungsdreieck vor, das verdeutlicht, was für einen Verbrennungsvorgang benötigt wird, nämlich ein brennbarer Stoff, Sauerstoff und Wärme in einem richtigen Mischungsverhältnis.

Ferner lernten die Kinder, zwischen „gutem“ und „schlechtem“ Feuer zu unterscheiden. Dazu mussten Bildkarten den Überbegriffen zugeordnet werden. So wurden Bil-

der von Kaminfeuer, Lagerfeuer, Kerze im Glas oder Kerzen am Weihnachtsbaum zu dem „guten Feuer“ sortiert. Kerzen in der Nähe eines Vorhangs oder das beim Bügeln vergessene Bügeleisen wurden zu „schlechtem Feuer“ zugerechnet. Der schöne Weihnachtsbaum kann mit seinen dichten Ästen und trockenen Nadeln als Gefahr gesehen werden.

## **Streichhölzer richtig benutzen**

Streichhölzer oder Feuerzeuge sind in fast allen Haushalten griffbereit. Aber der Umgang mit diesen muss gelernt werden, um Schäden zu vermeiden. Die Profis von der Feuerwehr demonstrierten die vernünftige Anwendung dieser Zündhilfen.

Die Gäste konnten das Gelernte gleich praktisch erproben. So sollte erst geprüft werden, ob ein Streichholz nicht schon gebrochen ist, da dieses sonst beim Anstreichen völlig auseinanderbrechen und beim Herabfallen eine brennbare Unterlage entzünden könnte. Daher sollten gebrochene Zündhölzer keinesfalls verwendet werden.

Der nächste Schritt war das Entzünden einer Kerze. Dabei sollten als Vorsichtsmaßnahme lange Haare zusammengebunden, Ärmel hochgekrempt und Schals ausgezogen werden. Die Kerze muss auf einer feuerfesten Unterlage standfest aufgestellt sein. Ein Gefäß mit Wasser zum Abkühlen des Streichholzes sollte bereitgestellt werden. Abge-

brannte Streichhölzer dürfen keinesfalls in die Schachtel zurückgelegt werden. Sicherheitshalber sollten Kerzen von Kindern nur unter Aufsicht von Erwachsenen angezündet werden.

Im nächsten Schritt erklärte Reising das richtige Verhalten im Brandfall. So sollte um Hilfe gerufen und das Gebäude möglichst schnell verlassen werden. Sofern Rauch auftritt, kriecht man am besten auf dem Boden ins Freie, wo die Rauchgase weniger intensiv sind.

## **Schlüsselanhänger gebastelt**

Die Kinder lernten auch das Absetzen eines Notrufes, bekamen die Telefonnummer der Rettungsleitstelle und die fünf wichtigen W für den Anruf erläutert: Wo ist das Ereignis?, Wer ruft an?, Was ist geschehen?, Wie viele Betroffene? und Warten auf Rückfragen.

Pierre-André Reising erläuterte mit Hilfe eines Hausmodells, wie sich der Rauch bei einem Brand im Haus verteilt und was in einer solchen Situation von den Bewohnern zu tun ist. Am besten sei, alles stehen und liegen zu lassen und um Hilfe zu rufen oder einen Notruf abzusetzen. Ferner erläuterte Reising hier, wie die Feuerwehr arbeitet.

Um eine Vorstellung zu vermitteln, wie es sich anfühlt, wenn ein Raum verqualmt ist, setzten die Feuerwehrleute in der Werkstatt im Gerätehaus eine Nebelmaschine in Betrieb. Durch einen Defekt der Ma-

schine wurde sogar die ganze Fahrzeughalle verqualmt, so dass es auch fast so aussah, als ob das Gebäude brenne. Zum Glück habe niemand die Leitstelle alarmiert, so Annkatrin Reising. Die Kinder konnten mit Hilfe einer Wärmebildkamera Ralf Pfeifer, der sich als Atemschutzgeräteträger eingekleidet hatte, im vernebelten Gebäude gut erkennen. Den Schülern wurde auch die Möglichkeit geboten, sich gegenseitig mit der Wärmebildkamera zu beobachten.

Zwischen den Stationen boten die Gastgeber das Wettspiel: „Was brennt, Was brennt nicht?“ an. Dabei mussten Gegenstände wie Trinkglas, Plastikbecher, Kuscheltier, Metalluntersetzer, Wolle, Holz, Esstäbchen, Gabel und Plastiktiere den Kategorien zugeordnet werden. Teilweise erklärten sich die Kinder bei einer Falschzuordnung gegenseitig, warum diese nicht korrekt war.

Zum Abschluss durften sich die Kinder aus einem Feuerwehrschläuch Schlüsselanhänger basteln. Zur Erinnerung an den Besuch bekamen sie von der Feuerwehr zudem Bleistifte, Stundenpläne und Ostersüßigkeiten geschenkt.

Wie Annkatrin Reising feststellte, zeige das Ausdehnen des zunächst für zweieinhalb Stunden geplanten Programms auf einen ganzen Vormittag, dass bei den Kindern ein großes Interesse bestanden habe. Die Kinder seien sehr aktiv gewesen und hätten immer wieder interessante Fragen gestellt.



Einen Beitrag zur Brandschutzerziehung lieferten die Profis der Elmshäuser Feuerwehr mit zahlreichen Informationen und praktischen Tipps der dritten Klasse der Grundschule.

BILD: KOE